

Verkündigung des Herrn

Heute feiern wir in vielen christlichen Kirchen und so auch bei uns den Tag der Verkündigung des Herrn. Der Erzengel Gabriel wird von Gott nach Nazareth gesandt. Dort verkündigt er Maria, dass sie schwanger werden und einen Sohn gebären wird, dem sie den Namen Jesus geben soll. Dieser Jesus, so der Erzengel weiter, wird Sohn des Höchsten genannt werden und sein Reich wird kein Ende haben.

Versuchen Sie sich nur einen kurzen Moment in die Situation Marias hineinzusetzen. Sie ist mit Joseph verlobt und führt zu Hause wahrscheinlich ein relativ normales Leben. Und dann taucht wie aus dem Nichts der Erzengel Gabriel auf und bringt Marias Leben komplett durcheinander. Denn das, was er ihr verkündigt, ist nicht nur Gnade, wie er sagt. Maria hat durch diese Wendung einiges auszuhalten.

Sie wird unehelich schwanger, was an sich schon schlimm genug wäre, aber der Vater ihres Kindes ist nicht etwa ihr Verlobter, sondern der Heilige Geist. Das muss Maria den Menschen um sich herum und insbesondere ihrer Familie und ihrem Verlobten erst einmal plausibel machen. Ich glaube nicht, dass ihr diese Geschichte jeder sofort und mit verständigem Nicken abgekauft hat.

Der Engel beginnt seine Rede nicht ohne Grund mit einem aufmunternden „Fürchte dich nicht“. Das kann Maria auch wirklich gut gebrauchen. Sie ist immerhin so geistesgegenwärtig, dass sie nachfragt: Wie kann ich schwanger werden, obwohl ich noch nie etwas mit einem Mann hatte? Der Engel führt den Heiligen Geist an und um Marias nachvollziehbare Zweifel zu entkräften, berichtet er von Elisabeth, Marias Verwandter, die schon recht betagt war und als unfruchtbar galt. Auch sie ist schwanger und wird einen Sohn zur Welt bringen, Johannes den Täufer. „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“, erklärt Gabriel diese unglaublichen Entwicklungen.

Bemerkenswert finde ich Marias Reaktion. Man hätte sicher für alles Verständnis aufgebracht: für einen Wutausbruch, für einen Weinkrampf, für schreiendes Weglaufen, für was auch immer. Doch Maria sagt: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast!“

Was für ein Gottvertrauen spricht aus diesen Worten. Ja, Gott ruft Maria hier sehr spektakulär und auch unüberhörbar in seinen Dienst. Aber würden wir genauso reagieren, wenn wir Gottes Ruf hören? Maria wird hier mit Unglaublichem konfrontiert und ihr Leben wird komplett auf den Kopf gestellt. Doch sie willigt ein, sie nimmt es an ohne jedes Zögern.

Natürlich wird mit der Verkündigung des Herrn die Basis gelegt für den neuen Bund, den Gott mit uns Menschen eingeht. Es wird die Basis gelegt für unsere nachhaltige Versöhnung mit ihm, für die Vergebung aller unserer Sünden und für ein Leben in Gottes Herrlichkeit, das weit über unser irdisches Leben hinausweist. Und dennoch sollte man, wie ich finde, das beeindruckende Beispiel der jungen Jüdin Maria nicht vergessen, die sich hineinnehmen lässt in Gottes Plan, die sich darauf verlässt, dass er es gutmachen wird, auch mit ihr. Amen.